

# Windkraft zerstört Natur Nun 137164 m<sup>2</sup> Kahlschlag

Bei der sogenannten Bürgerinformationsveranstaltung der Gemeinde Straubenhardt am 29. Juli 2014 hat man uns von 72000 Quadratmeter (m<sup>2</sup>) abzuholzendem Wald erzählt für die damals zwölf geplanten Windkraftanlagen inkl. Zuwegung.

Beim Erörterungstermin des Landratsamts, Tagesordnungspunkt Ausgleichsmaßnahmen am 11. Januar 2016, wurde die Rodungsfläche für nunmehr elf Anlagen mit 137164 m<sup>2</sup> beziffert, umgerechnet auf eine Anlage mehr als eine Verdoppelung.

Der Aufschrei der Grünen ist ausgeblieben. Aber wehe, in Stuttgart werden Parkbäume abgeholzt oder in Südamerika tropischer Regenwald. Da müssen wir Deutsche sogleich die dortige Regierung an ihre Verantwortung für das Weltklima erinnern, unterfüttert mit einem Scheck als Gedächtnisstütze. Im weltberühmten Naturpark Schwarzwald hingegen hilft so ein kleines Kettensägen-Massaker der Klimaretter so richtig auf die Sprünge:

Der Fraktionsvorsitzende einer (ehemaligen) Volkspartei wollte uns in seiner Haushaltsrede am 16.12.2015 weismachen, dass „wir mit der auf unserer Markung geplanten Windkraftanlage unseren Teil zur Reduzierung der Klimaerwärmung beitragen können.“

Was er nicht weiß: Windkraft ohne Speicher nützt nichts, Windkraft mit Speicher ist unbezahlbar, Windkraft im Wald somit sinnlose Naturzerstörung. Der Wald wird zum Flickenteppich und verliert seine wasserspeichernde und klimaregulierende Wirkung.

Wie in der großen Politik, Stichwort multikriminelle Bereicherung, wo nun langsam politisch inkorrekte Wahrheiten herauszerteln, so werden auch bei der Windkraft der vermeintlich guten Sache wegen die Fakten ausgeblendet oder zurechtgebogen.

Der oben zitierte Kämpfer gegen Klimaerwärmung forderte in seiner Haushaltsrede 2013 eine „energieautarke Gemeinde“ und hat seinerzeit zum Besten gegeben, dass seiner Fraktion „natürlich auch die Befragung unserer Bürger zu diesem Thema ein wichtiges Anliegen ist“; 2011 war sein Ziel die „Null-Energie-Kommune“.

Hübsche rhetorische Pirouetten, das Glaubwürdigkeitsproblem bleibt. Bei der Bürgerbefragung im September 2015 wurde die Windkraft-Problematik totgeschwiegen.

Nicht wenige im Ort glauben, dass es dem Parteienkartell im Gemeinderat nur noch darum geht, die gegenüber dem Investor eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

So sagte der Fraktionsvorsitzende einer anderen Partei (ehemals christlich) noch in seiner Haushaltsrede 2013: „Einen massiven Eingriff in unsere Landschaft würde die Errichtung der geplanten Windräder bedeuten. ... Bevor wir ... weitere Schritte unternehmen, sind ... noch viele Schritte der Abwägung und Bürgerbeteiligung zu tun.“ Die versprochene Dialogbereitschaft hat es zu keiner Zeit gegeben und wurde in seiner Haushaltsrede am 16.12.2015 für überflüssig erklärt, weil „schon alles gesagt worden ist und das Weitere der Verfahrensweg ergeben wird.“ Einsicht klingt anders. Bewahrung der Schöpfung? Fehlanzeige.

Ein Satz seiner Haushaltsrede 2015 beschreibt (wohl unabsichtlich) das Windindustrieprojekt: „Aber manchmal gibt es auch Schneisen, die lange Bestand haben bis sie wieder vernarben.“

Vom 137164 m<sup>2</sup> großen Kahlschlag werden ca. 20000 m<sup>2</sup> durch Neuaufforstung im Laufe der Jahre wieder vernarben. Die restlichen Schneisen von ca. 117000 m<sup>2</sup> bleiben mindestens bis zum Betriebsende 2037 oder 2042 eine offene Wunde.

V. i. S. d. P.  
Albert Renschler  
Neuenbürger Str. 58  
75334 Straubenhardt